

Bronzefiguren voller Details und Leben

Ein Besuch im Atelier von Jutta Reiss – Personengruppe wird aus 600 Kilo Ton erschaffen

DÖRNBERG. Anlässlich eines Besuchs im Atelier der Dörnberger Skulpteurin Jutta Reiss öffneten sich ungewohnte und auch traditionelle Kunstwelten. Bronzeguss in höchster Vollendung, hervorragend, lebensnah und lebensgroß ausgeführt, wirken am Ort der Entstehung überwältigend auf den Betrachter.

Da steht „Peter Pies“ im Eingang des großen Ateliers der quirligen Künstlerin Jutta Reiss und schaut auf seinen kleinen Patienten, der sich den Ellenbogen verletzt hat. Peter Pies war ein weit über die Landesgrenzen hinweg bekannter „Knochenflicker“ aus Emmelshausen im Hunsrück. Nun bekommt er, der Helfer in der größten Not, ein Denkmal aus Bronze in seinem Heimatort aufgestellt. Entworfen, skizziert, modelliert, und schließlich zum Guss freigegeben, wartet er auf seinen vorgesehenen Standort in Emmelshausen sowie auf seine feierliche

Enthüllung. Skulpturen, lebensgroß und lebendig dargestellt, wie Peter Pies mit seinem kleinen Patienten zu Lebzeiten, fein bearbeitet, akzentuiert mit Patina, sind immer etwas Besonderes auf dem Kunstsektor und erinnern an erinnerungswürdige Personen der Vergangenheit.

In Menschen hineingedacht

Eigentlich sind solch große Werke fast wie ein Lebenswerk für Jutta Reiss. Sie erforscht den Menschen, den sie zunächst modelliert und anschließend gestaltet. Sie denkt sich in ihn hinein. Sie möchte wissen, wer er war und wie er aussah. Erst dann fertigt sie ihre „Brozetti“, ihre Tonskizzen. Peter Pies ist nicht die erste Figur die sie glaubhaft und lebensecht gestaltet.

Das „Schmuggel-Elsje“ aus Boppard, ein älteres Fräulein, das über lange Jahre einen Bonbonladen führte, bekam von Jutta Reiss Unvergänglichkeit eingehaucht. Ebenso

dem berühmten Komponisten „Engelbert Humperdinck“, der einige Zeit in Boppard lebte und komponierte, wurde zum 150. Geburtstag mit einer von Jutta Reiss geschaffenen Bronzeskulptur ein Denkmal gesetzt. Er ist lebensgroß dargestellt, umringt von Kindern und erinnert jeden Touristen, und auch Einheimischen, an seine sprichwörtlich märchenhafte Musik, die nicht nur Hänsel und Gretel auf dem Musiksektor unsterblich machen.

Man glaubt Jutta Reiss ihre Worte, die da verkünden: „Ich bin noch eine von der konservativen Generation. Anatomie ist eben Anatomie – es muss einfach stimmen.“ Dabei ist natürlich ihre so geschätzte Harmonie zu berücksichtigen. Harmonie, die mit dem Kunstwerk und seiner Darstellung sich im Einklang befindet. „Das Leben ist so vielschichtig“, meint Jutta Reiss, „mein Interesse gilt in erster Linie den menschlichen Seiten mit ih-

ren millionenfachen Ideen“. Ihr Empfühlungsvermögen ist inzwischen bekannt. Die Gemeinde Budenheim bei Mainz hat dieser Tage ersten Auftrag an die Künstlerin aus Dörnberg erteilt. Sie nennt ihre Arbeit „Das Budenheimer Traditum“. Ihre nächste Skulptur wird wiederum Zeugnis ablegen von ihrem künstlerischen Können – der Darstellung von Tradition, gepaart mit Vergangenem, das durch ihre Arbeit vor dem Vergessen bewahrt wird. Auf dem Platz zwischen Grund-, Hauptschule und einem Seniorencenter hat die Gemeinde Budenheim beschlossen, ein Denkmal aufzustellen.

Gruppe aus sieben Figuren

Dem Tonentwurf von Jutta Reiss, einer Personengruppe mit sieben Figuren, wurde soeben vom Budenheimer Bürgermeister Rainer Becker das Okay zur Fertigung gegeben. 600 Kilogramm Ton wird Jutta Reiss benötigen, um die Szenerie darzustellen, die ebenfalls in Bronze gegossen wird und an Vergangenenes und Heutiges erinnert. Das Thema: Eine Budenheimer Oma wird lesend dargestellt, umringt von zwei Grundschülern, die mit Heinzelmann und Drachen visualisieren, was sie soeben aus den vorgelesenen Geschichten vernommen haben. Ihnen gegenüber sitzt ein Hauptschüler, der die Figur aus dem Buch „Der Herr der Ringe“ intensiv betrachtet.

Mehrere Generationen treffen dabei auf liebe Traditionen, die die Dörnberger Plastikerin glaubhaft darstellt. Legendar ist auch inzwischen die Adventsgalerie von Jutta Reiss, die immer am 2. Advent auf ihrem Hof veranstaltet wird. Mehr als 60 Künstler bot sie im vergangenen Jahr eine Plattform, sich mit ihren Werken vorzu stellen. Ein einzigartiges Erlebnis, das viele interessierte

